

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 167. Donnerstag, den 16. Juni 1825.

## Meister Braun's Heirathsgeschichte. (Fortsetzung.)

Als ich zum Thore hinausritt, stieg eben die Sonne in ihrer vollen Pracht empor, und ihre Strahlen verkündeten einen der schönsten Tage des Maimonds, der ja auch vielleicht für mich ein Tag der Freude werden konnte; so träumte ich, und wanderte träumend bis an den Strand der Mulde fort, über die mich das Fahrzeug mit andern Reisenden binnen wenig Minuten dahin führte. — Am jenseitigen Ufer fühlte ich meinen freudigen Muth plötzlich verschwinden. Meine Brust ward beklommen, und immer beklommener, je ernster ich mir die Fragen wiederholte: Was willst du nun hier? An wen willst du dich wenden? Unter welchem Namen ihr, die dich so ganz umstrickt hat, nachforschen? Bei Valentins Ruhme konnt' und wollt' ich es nicht, ohne mir jedoch deutliche Rechenschaft darüber geben zu können, was mich davon zurück hielt. — Mit unbeschreiblicher Bangigkeit schlich ich so vom Fahrhause unter den hohen Lindenbäumen der Brücke zu, als mich der Gruß eines alten grauköpfigen Mütterchens aus meinem Tiefsinn erweckte, und mir wieder neue Fassung gab. Die Alte bat um eine Gabe, und ich sahe wohl, daß sie ihrer bedurste; weshalb ich denn auch nicht wie ein Knicker in den Beutel griff. Das Mütterchen empfing meine Spende mit

Verwunderung und Freude, und nahm mich dabei scharf in's Auge. „Junges Blut“ — rief sie endlich, mir dankbar die Hand reichend — „da du dein Herz nicht von der Armut wendest, so wird dir's auch wohl gehen auf Erden.“ — Mutter, erwiderte ich ihr schwermüthig, ich wollte du wärest eine von jenen weisen Frauen, von denen gefabelt wird, daß sie von verborgenen Dingen Kunde zu geben wissen, dann wäre mir geholfen, und du solltest mich sehr dankbar finden. — Wahrsagen und zaubern kann ich freilich nicht, entgegenete sie; kann ich euch aber sonst mit meinem Wissen menschlichen Wissen dienen, so dürft ihr's nur begehren. — Möglich wäre es wohl, dachte ich; und als sie mir auf meine Frage, ob und wie lange sie in Burzen wohne? antwortete, daß sie in den 80 Jahren ihres Lebensalters den Ort nur selten auf einige Tage verlassen habe, ward ich gar hoch erfreut, und glaubte, daß mir der Himmel keinen bessern Boten hätte entgegen senden können. Ich bat sie, sich mit mir unter eine Linde zu setzen und mich mit Geduld anzuhören. — Euch müssen die Einwohner der Stadt, hub ich an, die etwa seit dreißig Jahren hier geboren worden sind, wohl ziemlich alle bekannt seyn? — Was wollten sie nicht, erhielt ich zur Antwort; wer, wie ich, fast vierzig Jahre lang Weibfrau der ersten Wehmutter hier gewesen ist, der wird doch wohl die Leute kennen. —

Freilich! erwiderte ich. Aber lacht mich nicht aus, wenn ich euch sage, daß ich mir Kunde von einem Frauenzimmer wünsche, das ich nicht einmal zu nennen, sondern nur zu beschreiben weiß. — Sonderbar genug sey das, meinte sie; indessen sollte ich nur hören lassen, was ich von ihr zu sagen wisse. — Im verwichenen Jahre diente in Leipzig eine ungemein artige und sittsame Jungfer, von schlanker, mehr als mittler Gestalt, zarten und holden Angesichts, und von einnehmender Milde in ihrem ganzen Wesen, die soll jetzt hier heimisch seyn; ihr Name aber und ihre Familie ist mir unbekannt. — Die Alte sann eine Weile nach, und meinte dann: es schwebte ihr wohl ein ähnliches liebes Kind im Sinne, doch wolle es noch nicht deutlich hervor treten. Als ich aber hinzufügte, daß ihr Vorname vielleicht Sabine seyn könne, da rief sie freudig aus: ganz recht, Matfelds Vine ist's, und keine andere! — Das gute Kind mußte den Dienst außer der Zeit verlassen, fuhr ich fort. — Ja wohl! versetzte sie mit einem Seufzer. — Weil sie zur Pflege ihrer kranken Mutter gerufen wurde. — Nun ja, so sagte man, rief die Alte: die Welt braucht ja den rechten Grund nicht immer zu wissen. Es mochte, unter uns gesagt, wohl ihr eigener Brodtherr daran Schuld seyn, dessen dreiste Nachstellungen ihr Gefahr droheten. Hundert Andern wäre das vielleicht eben recht gewesen;

aber die unschuldige, sittsame Vine floh lieber, und suchte den Schutz der Mutter. Freilich muß sie da dürftig leben, wohl gar am Kummersfaden spinnen; aber reine Deuse, sage ich immer, ist besser als des Reichthums Lust. Der Vater war ein ehrlicher und betriebsamer Landkramer, der sich's feiner werden ließ; er kam aber herunter, und seiner armen Witwe blieb nichts als ein kleines Häuschen und eine Tochter, die nun Tag und Nacht mit der Nadel arbeitet, um sie zu ernähren. — Hat sich denn kein Freier zu dem guten Mädchen gefunden? fragte ich mit laut klopfendem Herzen. O an denen fehlt's nicht, rief sie, wenn's nur nicht an Vagen fehlte! Freier, die nicht nach klingender Jugend fragen, sind gar selten! — Jetzt nahm ich einen schönen, blanken Specieshalter aus meinem Beutel und reichte ihr dem armen Mütterchen, mit heißem Dank für die mir gegebenen Nachrichten, und bat sie noch zuletzt, mir zu sagen, wo das Häuschen der Witwe belegen sey. Als sie mir darauf die Jacobsgasse nannte, fiel mirs plötzlich auf's Herz; ich zog eiligst Meister Valentins Brief aus der Tasche, und fand die Adresse: „An die Frau Witwe Matfeld, auf der Jacobsgasse in Burzen.“ Gott im Himmel! rief ich freudetrunken aus, und wäre dabei fast auf die Knie gesunken, sey tausend, tausendmal gepriesen!

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Kest, Verleger. — Ernst Müller, Redacteur.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Concert-Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß heute, als den 16ten Juni, in Herrn Keimers, sonst Groß-Böseschen Garten, ein großes Harmonie-Concert gegeben wird. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends um 6 Uhr.

Entrée à Person 4 Gr.

(Sollte für heute ungünstige Witterung eintreten, so wird dasselbe künftigen Sonnabend, als den 18ten Juni gegeben.)

Das Musikchor.

## Literarische Anzeige.

In der Reinschen Buchhandlung (Neuer Neumarkt, hohe Lillie) ist so eben angekommen:

Was der am 27. August 1824 zu Leipzig hingerichtete Mörder,

Johann-Christian Woyzeck,  
zurechnungs-fähig?

Enthaltend eine Beleuchtung der Schrift des Herrn Hofrath D. Clarus:  
"Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders Woyzeck, nach Grundsätzen der Staats-  
arzneikunde aktenmäßig erwiesen."

Von

Dr. C. M. Marc,

K. B. Landgerichts-Physikus und ausübendem Arzte zu Bamberg.

Preis, geb. 10 Gr.

**Bekanntmachung.** Ein leinenes Bettuch, M. S. M. 4. roth gezeichnet. ist in Ver-  
wahrung genommen worden, und hat sich dessen Eigenthümer in Nr. 656, 3 Treppen hoch, zu  
melden, wo solches gegen Erstattung des Verlags in Empfang genommen werden kann.

**Wein-Essig-Verkauf.** Da ich von einer auswärtigen Fabrik den Verkauf von  
Weinessig einzig und allein auf hiesigem Platze übernommen habe, welchen ich wegen seiner  
Güte zum Einsetzen der Früchte und häuslichem Gebrauch besonders empfehlen kann, so verkaufe  
ich die Dresdner Kanne für 1 Gr. 3 Pf., in Partien aber verhältnißmäßig noch billiger.  
G. Küber, Ritterstraße Nr. 717.

**Verkauf.** Ein ganz modernes, in 4 Federn hängendes, einspanniges, leichtes Chaischen,  
mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, steht für den billigen Preis von 180 Thlr. zu ver-  
kaufen. Bei Hrn. Lorenz, im Schurprinz.

**Die Siegellack-Fabrik von Schwarz & Comp. in Leipzig,**

Reichstraße Nr. 503,

ist in und außer der Messe mit einem bedeutenden Lager ihrer bekannten Sorten Siegellack auf  
das Beste assortirt, und in der Papier-Handlung des Hrn. Liebeskind sind alle Sorten mit  
unserm Fabrik-Siegel (S. & C.) bezeichnet zu haben.

**Von den bekannten Pariser Feuerzeugen,**

à 1 Gr. das Stück, haben neue Sendung erhalten

Sellier & Comp.

**Vermiethung.** In der Nähe des Ranstädter Thores ist von nächste Michaeli an eine  
schöne dritte Etage von 5 Stuben, nebst Schlafstube, heller geräumiger Küche, 3 Kammern, und  
übrigem hinlänglichen Zubehör, für 195 Thlr.; ferner in der Ranstädter Vorstadt, vorne her-  
aus, im zweiten Stock, ein freundliches Familienlogis von 4 Stuben, nebst allem Zubehör, für  
150 Thlr. zu vermietthen beauftragt das

Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

**Vermiethung.** Ein Gewölbe mit Schreibstube, Niederlage und andern Bequemlich-  
keiten, ganz nahe am Markte, ist, eingetretener Verhältnisse wegen, sofort zu vermietthen. Das  
Nähere erfährt man in der Reichstraße Nr. 426, 2 Treppen.

Zu kaufen werden gesucht eine Partie alte Mauersteine, von dem Eigenthümer Nr. 816.

Zu vermieten sind zu Johanni im Brühl, Nr. 454, zwei Treppen hoch, einige meublirte Logis für ledige Herren, um billige Preise, auch allenfalls sogleich zu beziehen.

Messvermiedung. Im Eckhause der Reichsstraße und des Wöttgergäßchens, Nr. 434, sind zwei große Gewölbe zu vermieten. Nachricht bei der Eigenthümerin.

Vermiedung. Auf der Windmühlengasse, das letzte Haus, links, am Thore, ist eine sehr helle, gut meublirte Stube, eine Treppe hoch, zu vermieten.

Einladung. Den Wünschen mehrerer meiner Freunde und werthen Gäste zu begegnen, habe ich mich entschlossen, diesen Sommer zwei Concerte zu veranstalten, womit ich Freitag, als den 17ten Juni, den Anfang mache, und bitte um geneigten gütigen Besuch.

Anger, den 16ten Juni 1825. Günther, in der grünen Schenke.

Verloren. Am vergangenen Sonntage, Abends, ist auf dem geraden Wege vom Theater bis zum Hotel de Baviere eine goldene Cylinder-Repetir-Uhr verloren worden, mit nur einem Gehäuse und einer Glocke, welche etwas dumpf schlägt. Das weiß emaillirte Zifferblatt ist an der Seite etwas beschädigt und der Name Brequet darauf bemerkt. Das Uhrband daran ist ein ord. blaues mit einem Schlangenringe von Bronze. Wer diese Uhr an den Secret. Reiß, im Hotel de Baviere, abgibt, erhält 12 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde am 14. Juni a. c. ein großer goldner Ohrring, von der Fleischergasse bis zum Grimma'schen Steinweg. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen den Goldwerth in der Naumannschen Buchdruckerei gefälligst wieder abzugeben.

\* \* \* M. . . . hat Fleisch wohl verstanden. Dieß zur schuldigen Nachricht. — R.

\* \* \* Wenn sie mir diesen Ball, Nr. 17, nicht bald in Güte zusenden; so sehe ich mich genöthigt — Sie öffentlich aufzufordern. St...

**Thorzettel vom 14. Juni.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.			Hr. Rfm. Seeger u. Stadtschrbr. Neuenborf, a. Berlin, in St. Berlin 3	
Hr. Gasthalter Herbst, v. Weissen, im g. Adler	9		Hr. Bang. Reichenbach, von hier, von Hamburg zurück 4	
Vormittag.		6		
Die Dresdner Diligence		7		
Die Dresdner reitende Post			<b>Ranstädter Thor. U.</b>	
Hr. Schausp. Müller, v. Breslau, im Birnb., u. Hr. Tonkünstler Schönig, a. Frankfurt a. M., v. Dresden, im Hot. de Russie	11		Gestern Abend.	
Nachmittag.			Die Jena'sche fahrende Post 12	
Hr. Geh. Rath Marqui Piatti, von Dresden, im Hotel de Baviere	5		Nachmittag.	
			Hr. Amtm. Ruff, v. Schulpforta, unbest. 5	
<b>Halle'sches Thor. U.</b>		<b>U.</b>	<b>Peters Thor. U.</b>	
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Die Braunschweiger reitende Post	5		Die Coburger fahrende Post 7	
Hr. Rfm. Mohl, a. Magdeburg, im Blumenberge	8		Hr. Rittmeister v. Schönberg, v. Bornitz, u. Hr. Baron von Ruffin, von München, im Hotel de Russie 8	
Vormittag.				
Ein Kaiserlich Russischer Courier, aus Petersburg, passirt durch	12		Hr. Rfm. Koch, v. Mannheim, im Hotel de Saxe 9	